

Am Ende von → per Fax Li. 28/1.
V / VI +

Sebastianusschule Kaarst
Schulpflegschaftsvorsitzende: Ulrike Bühren

Kaarst, den 07.01.20

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir, die Eltern und Schüler der Sebastianusschule Kaarst wenden uns heute mit einer dringenden Angelegenheit an Sie.

Derzeit besuchen 108 Schüler(innen) unsere Schule. Einerseits macht es deutlich, dass unsere Schule gute Arbeit leistet und beliebt ist, andererseits stößt sie auch inzwischen deutlich an die maximale Auslastung. Nach heutigem Stand gibt es bereits jetzt schon weitere fünf potentielle Seiteneinsteigeranfragen und vier Schulneulinge für dieses bzw. nächstes Schuljahr.

Erfahrungsgemäß kommen im 2. Schulhalbjahr nochmals Anmeldungen dazu.

Wenn man bedenkt, dass die Klassen in den Unterstufen nicht mehr als 10 Kinder und in den höheren Klassen max. 12-13 Kinder pro Klasse stark sein sollten, so ist mit neun Klassenräumen jetzt schon alles überbelegt. Dazu kommen noch Integrationshelfer und Lehrkräfte und man muss auch bedenken, dass einige Kinder einen Rollstuhl nutzen. Dies alles sorgt jetzt schon für eine wahnsinnige Enge und kein Durchkommen. Zusätzlich steigt der Geräuschpegel immer mehr an und es erschwert es im Unterricht auf die notwendigen Bedürfnisse/Kompetenzen des Einzelnen einzugehen.

Vielleicht konnten sie sich bei unserer 50 -Jahresfeier ein Bild von den Räumlichkeiten machen

Wir möchten deshalb um Erweiterung der Sebastianusschule um mind. zwei Klassenräume, einen Therapieraum, sowie Sanitäranlagen bitten.

Dies könnte zum Beispiel mit einem Erweiterungsbau bzw. Aufbau über dem Bereich Sekretariat, Lehrerzimmer und Schulleitung geschehen.

Auch wenn in anderen Schulen im Rhein-Kreis Neuss inzwischen eine schnelle Lösung mit Containern geschaffen wird, so bitte ich hier zu bedenken, dass die Schüler(innen) an der Sebastianusschule einige Handicaps haben, die eine Containerlösung nicht unbedingt sinnvoll machen. Hier ist es wichtig, dass das „Miteinander“ und auch der klassenübergreifende Unterricht ohne Hindernisse stattfinden können. Schüler sollen, soweit sie es selbständig können, kleinere Aufgaben oder das Wechseln der Unterrichtsräume in der Schule, eigenständig übernehmen. Innerhalb des Gebäudes ist das bisher möglich. Jedoch sind alle Türen nach außen hin aus Sicherheitsgründen während des Unterrichts abgeschlossen. Dies bedeutet, dass Kinder in den Containern immer eine Begleitperson benötigen, die mit Ihnen über den Schulhof geht. Somit ist eine Selbständigkeit nicht möglich und personell ist es auch nicht leistbar, einzelne Kinder hier zu begleiten.

Des Weiteren müssen die Sanitäranlagen ohne viel Aufwand schnell erreichbar sein. Den Kindern kann nicht ein Überqueren des Schulhofes bei allen Wetterlagen zugemutet werden. Auch wenn einige Containerversionen mit Sanitäranlagen ausgestattet sind, muss auch an Rollstuhlfahrer und Wickelplätze gedacht werden. Das heißt die Sanitäranlagen bedürfen einer gewissen Größe. Hinzu kommt, dass die Container viel Platz vom Schulhof wegnehmen, der sowieso schon nicht groß ist. Auch macht es keinen Sinn, einen vorhandenen Raum an unserer Schule in einen weiteren Klassenraum zu verwandeln. Der einzige Raum, der von der Größe her passen würde wäre der Kunstraum. Das würde bedeuten, dass die Schüler(innen) auf dieses Fach verzichten müssen, bzw. es nur noch in eingeschränkter Weise in den Klassenräumen ausführen können. Kunst mag zwar ein Nebenfach sein, aber an einer Förderschule hat es einen anderen Stellenwert als vielleicht an einer Regelschule. Hier können Sinne der behinderten Kinder entdeckt und gefördert werden. Der große Raum bietet auch in der Mobilität eingeschränkten Schüler(innen), Möglichkeit sich zu entfalten. Er ist ein wichtiges Element im Schulunterricht einer Förderschule. Daher sollte er nicht verschwinden!

Zusätzliche Räume sind wichtig für eine äußere Differenzierung, die immer notwendiger wird und ohne die es keine klassenübergreifenden Angebote bzw. auch eine Möglichkeit als „Treffpunkt“ gibt. Räumlichkeiten für Logo-, Ergo- und Physiotherapie sind an Förderschulen ebenfalls ein wichtiger Punkt. Oft ist es nach Schulschluss nicht sinnvoll noch mit den Kindern Therapien durchzuführen, da die Konzentration meist nicht mehr gegeben ist. Umso wichtiger ist es da, diese tagsüber in der Schule anzubieten. Die Sebastianusschule wurde damals zu einer Zeit gebaut, wo man darüber noch nicht nachgedacht hat und die Wichtigkeit der Therapien noch nicht gesehen hat. Daher ist das Platzproblem auch hier schon seit vielen Jahren sehr markant. Teilweise werden in unserer Schule Therapien in der Mensa oder in kleinen Abstellräumen durchgeführt. Sinnvoll und effizient ist das nicht, da die Privatsphäre oft nicht gegeben ist.

Wir möchten Sie daher bitten, die Erweiterung der Sebastianusschule schnell voran zu bringen und dieses Schreiben auch an die Mitglieder des Schulausschusses und an die Kreistagsmitglieder weiterzuleiten. Wir als Eltern möchten auch in Zukunft, dass unsere Kinder gerne zur Schule gehen, gefördert werden, ein „Miteinander“ erfahren und dass es sich nicht nur um eine Art „Aufbewahrungstätte“ handelt. Zusätzliche Räume sind wichtig für eine äußere Differenzierung, die immer notwendiger wird!

Zu unserem Anliegen haben wir diesem Schreiben noch Unterschriften der Eltern, der gesetzlichen Vertreter und Therapeuten beigelegt, die alle davon betroffen sind und es genauso sehen.

Auch wenn dies nur ein kleiner Einblick in die aktuelle und kommende Problematik an der Sebastianusschule ist, so hoffen wir, dass es zu einer positiven Entscheidung kommt.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Bühren
(Schulpflegschaftsvorsitzende der Sebastianusschule Kaarst)